

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
jährlicher Abnahme 7,50 M., durch
den Post 3,25 M., einschließlich
Gebühren. Bestellungen werden den
Redaktionsstellen angenommen.
Der amtlichen Zeitungs-Bezugspreis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
H. G. Schaefer in Halle.
Erscheinenszeiten von 10¹² bis 12¹² Uhr.
(Herausgeber: Redaktion Nr. 2322. — Expedition Nr. 173.)

Saale-Beitung.

Hundertdreißigster Jahrgang.

Anzeigen

Werden die Spaltenpreise oder deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unseren Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Bekanntes die Seite 75 Pfg.
Schließen nachmittags 6 Uhr.
Sonntags und Feiertags
sonst einmal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 75.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 14. Februar

1904.

Die wahre Aufgabe des deutschen Handels.

Wie erfreulich auch unser gewerblicher Aufschwung gewesen ist, der den deutschen Handel im Auslande und damit die auswärtige Kapitalanlage befruchtet hat, so dürfen wir doch den weiten Abstand nicht übersehen, der uns von England trennt, noch die Tatsache vergeßen, daß uns im Weltverkehr Nordamerika überholt hat und wohl bald auch unsere Kaufkraftflotte schlagen wird. Der engere Zusammenhalt der beiden angestrebten Staaten unter beachtlicher Ausnutzung des starken deutsch-amerikanischen Elementes macht diesen Vorprung noch bedrohlicher. Der in sicherer Aussicht stehende Zollverein verstärkt ferner die Sachlage, da das englische und das nordamerikanische Wirtschaftsgebiet sich im Weltall selbst genügen können, jedenfalls England von der Union mit den erforderlichen Lebensmitteln und Rohzeugnissen versehen werden kann, so daß sich beide einander ergänzen.

Dabei ist es ein grober wirtschaftlicher Fehler, fast mit Gewalt unter Aufopferung der eigenen Selbständigkeit uns den englisch-amerikanischen Markt erhalten zu wollen, statt lieber diesen in allen Ländern dauernd aus dem Auge zu schlagen. Wo soll man dazu sagen, daß noch in Deutschland selbst beträchtliches nationales Kapital arbeitet und neues hereinströmt. Unser heimisches Geschäft nicht, die zukünftigen Kapitalgeber zu erschöpfen, obwohl wir den Weltmarkt solcher auf der Erde, wenigstens vorläufig, haben. Die kleinliche Mühsal des Synkretismus als Vertreter der alten Werte führt sogar die Ausbeutung neuer Gruben zu hindern, die sich daher zur Kapitalbeschaffung ins Ausland wenden müssen. Die Tabakverarbeitung und die Schuhindustrie drohen in amerikanische Hände zu fallen. Nur mit Mühe wurde der Angriff auf die deutsche Schiffahrt zurückgeschlagen, obwohl sich Herr Morgan sicherlich den Magen überladen und den Mund zu voll genommen hat. Das reiche Deutschland hat seine englischen Schulden noch lange nicht abgezahlt; die Entwicklung seiner Kolonien hängt hauptsächlich vom dort angelegten englischen Kapital ab, dem man die Vertretung des nationalen Interesses doch wahrlich nicht zumuten kann.

Auf dem Weltmarkt liegt das Verhältnis noch ungünstiger, was sich geschichtlich erklärt, da Großbritannien die Kriege des Festlandes benutzte, um dessen Staaten mit Erfolg die koloniale Beute abzugewinnen, indem es besonders Deutschland gegen die Kolonialbeute aufpöbelte und das arme Reich die Fische desahnte, während es selbst sich an den Kolonien der anderen schadlos hielt. Die Friedenspause nach 1815 benutzte es, das gewerblich unentwickelte Deutschland und das übrige Europa mit seinen billigen Waren zu überschwemmen und dadurch die ausländische Industrie im Reine zu erlösen. Die napoleonischen Kriege hatten das Festland ausgelogen und Geld hatte allein England. Daher ist es nicht verwunderlich, daß unser Auslands-Handel nur den zehnten Teil des englischen ausmacht und wir in der Meeresfahrt auf zweiter Stelle stehen, ist bei diesem Unterchiede ohne erheblichen Wert, jamaal uns die Union bald überflügelt haben wird, wie sie dies schon im Handel

getan, wo wir nunmehr erst an dritter Stelle rangieren, also von Nordamerika im letzten Jahrzehnt trotz aller Industrie- und Handelsblüte geschlagen sind.

Unsere Industrieaufahrt hat England nicht befeigt, sondern steht im Morgenland und gar im fernen Osten noch weit hinter England zurück, ja in Persien ist sie sogar vom industriearmen Ausland überholt worden. Wir räumen uns stets unserer Fortschritte in der befreundeten Türkei und deren ehemaligen Schutzstaaten. Wir haben aber dort, worauf ein interessanter Aufzug in der internationalen Zeitschrift für alle maritimen Interessen „Meer und Küste“ (Verlag von C. J. E. Wolmann, Kassel) mit Recht hinweist, lediglich Österreich das Feld abgegraben, was national und politisch gar nicht in unserm Interesse liegt. Noch wiegt der englische Handel in Rumänien, den Balkanländern und in Konstantinopel vor. In der Levante hat sich Frankreich unseres Wettbewerbs erwehrt. Die anatolische Bahn bevorzugt französische Schiffe in ihrem Dienst, trägt also kaum zum Vordringen deutscher Art bei, die doch unserm Handel den Weg bahnen soll. Man kann daraus ersehen, welche nationalen Folgen auch für den deutschen Handel die noch in weiter Ferne liegende Bagdadbahn haben wird, an der das Ausland mit der Hälfte des Kapitals beteiligt ist, so daß sie kaum als deutsches Unternehmen angesprochen werden kann. Unser Handel in der asiatischen Türkei ist noch verfallend. Nordpersien ist im Handel russisch, der Sudan englisch; ja im Norden bekämpft über Trapezunt der siegesgewohnte englische Verkehr noch Russland, obwohl doch Deutschland auf gleichem Wege und dazu noch bequemer durch die untere Donau wenigstens England in Nordpersien zurückdrängen müßte.

In Italien, Griechenland, Ägypten spielt England noch immer die erste Rolle, ihm nahe kommt das angeblich gewerblich zurückbleibende Frankreich. Wo bleibt aber das mächtige deutsche Reich? Die Weltpolitik, wie man sie jetzt bei uns treibt, hat bisher höchst färgliche Früchte gezeitigt und nicht einmal den Handel genügt, dessen Verringerung viel mehr auf der Einfuhr als der Ausfuhr beruht. Natürlich ist eine möglichst hohe Einfuhr tropischer Erzeugnisse und notwendiger Rohstoffe ungemein erwünscht und eine mäßige Einfuhr zurzeit im Lande nicht genügend verfügbarer Nahrungsmittel keineswegs schädlich. Angesichts des englischen Vorrungs ist die Werbung des Meeresverkehrs schwer durchzusetzen und befindet sich trotz aller staunenswerten Fortschritte unserer Handelsflotte noch lange nicht auf der Höhe, die wir im Wirtschaftskampf gegen die Angelsachsen und gegen unser eigenes amerikanisiertes Blut erringen müssen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Wir befinden uns schon jetzt gegenüber den Weltmächten England, Nordamerika und Russland erheblich im Nachteil; unsere kümmerlichen Kolonien können sich niemals mit deren Besitzungen messen. Aber nicht das Festhalten an den in absehbarer Zeit doch gelösten Besitzungen zum größten Britannien und der Union, sondern das Einfließen und Vordringen in die übrigen Märkte muß unser Bestreben sein. Gerade in dieser Richtung sind unsere Erfolge bisher nur mäßige gewesen und verlangen eine erhöhte Kraftanstrengung.

waren, stehen an dem Schmelz und glänzten unter dem Fett oder Öl; ihre knochenartigen Geleichen mit den vorstehenden Wadenknochen, ihr bernsteinfarbener Teint lassen sie als Nachkommen oder Brüder der Mongolen erscheinen. Die Mädchen sehen weniger wild aus. Sie lachen lieber. Aber hier wie in China wird es einem ungeübten Auge schwer, den Unterschied der Geleichen an dem Gesicht zu erkennen. Etwas Männliches und Starkes bringt sie einander nahe. Zum Glück ist der Anzug verschieden. „Sehen Sie auch den Unterschied im Knochenbau“, bemerkt der Direktor. Tatsächlich haben die zwölf- bis siebzehnjährigen Knaben Schultern und Kumpfe wie zwanzigjährige. Ein junger Hapde, der 50 kg wiegt, hat eine Wirbelsäule im Gewicht von 40 kg. Alle ihre Kraft liegt darin. „Außer den Knochen haben wir hier auch Woll, Papageien, Kanarienvögel,“ „Wodurch unterscheiden sie sich?“ „Die Knochen sind am leichtesten und intelligentesten, die Woll ist die anderen haben mehr Anlage für die medizinischen Künste.“ Aber das alles ist sehr relativ. Wenn in den Klassen und Berufen haben die jungen Indianer so gelangweilt und resigniert aus, daß man sie für Geirangene halten könnte. Wie anders sind dagegen die Neger von Tuskegee! „Ich glaube, sie würden alle lieber den Bären oder das Elentier in den Wäldern des Nordens jagen“, bemerkt ich zu Kemmon. „Ja, auch“ ruft er lachend. Draußen strichen Schüler, auf Vorkurs stehend, das Holzwerk der Fassade mit schreienden Farben an; ich dachte daran, daß sie die Farben wahrheitsgemäß für besser angeordnet hätten, wenn sie ihre Geleichen damit bemalen dürften. Der Direktor wollte mir eine Probe seines Unterrichts geben. Er wies also auf mich und sagte zu der ganzen Klasse: „Der Herr kommt aus Paris. Wo liegt das?“ Keine Antwort. Er wiederholte seine Frage: „Paris, wo liegt das?“ Vergebens. Nun änderte er die Fragestellung: „Wie heißt die Hauptstadt von Frankreich?“ Schwiegen. „Wie ist ihr, was Frankreich ist?“ Das Schwiegen der Klasse wurde peinlich für den Direktor und auch für mich. Aber er zuckte nur mit den Schultern, zog mich fort und sagte: „Sie haben kein Gedächtnis...“

Der Krieg in Ostasien.

Neue Landungsversuche der Japaner in Port Arthur.

Nach einer französischen Privatdepesche aus Tientsin gelang es den Japanern in der Nacht zum Sonnabend, die am Dienstag unter dem Donner der russischen Forts verlassene Position nördlich von Port Arthur neuerdings zu besetzen, doch wurde man bei Abgang der Depesche in Tientsin nicht, ob sie trotz der Kanonade der Forts und der Panzer sich besetzen konnten. — Der russische Panzer „Pereswjaet“ soll seit dem 11. Februar kampfunfähig sein. — Bei der Duntshet, mit der Nachrichten über die Besetzung russischer Schiffe und ihr Widerstand durchgehenden, sind diese Nachrichten vorläufig mit Vorsicht aufzunehmen.

Der japanische kommandierende General berichtet über das Gefecht bei Port Arthur vom 8. und 9. Februar, daß zwar einige Schiffe etwas beschädigt wurden, aber keines außer Gefecht gesetzt sei. Die Torpedoböte feierten nach dem Gefecht zur Hauptflotte zurück. Offiziere und Mannschaften zeigten während des Kampfes dieselbe Kaltblütigkeit wie bei den gewöhnlichen Manövern und sind mit Begeisterung erfüllt.

Russische Operationen zur See.

Die „N. Fr. Presse“ meldet: Russische Nachrichten bestätigen, daß die russische Flotte aus Wladivostok ausgelaufen sei, und die Durchfahrt bei Hakodate erzwungen habe, und dämpfe gegen Port Arthur zur Vereinigung mit den dort ankernden russischen Schiffen. — Die Nachricht klingt wahrscheinlich und würde die Meldungen über die Besetzung Hakodates bestätigen, auf das Vermutlich bei der Durchfahrt auf Anrufen der kleinen Forts hin, die sich dort befinden sollen, einige Schiffe abgegeben wurden. Die russische Flotte nimmt den Umweg über Japan, um im japanischen Meer nicht auf die japanische Flottenhaupteinheit zu stoßen. Der russische Admiral hat die Aufgabe, die feierliche der spanische Admiral hatte, der ohne von den Amerikanern bemerkt zu werden, den Hafen von Santiago erreichte.

In Port Arthur wird alles wieder kriegsfertig gemacht. Nach einer Meldung aus Tientsin sind aus allen Hafeneingängen von Port Arthur die Hindernisse wieder entfernt worden. Im Innern des Hafens werden die Wiederherstellungsarbeiten an den beschädigten Panzern seit Dienstag ohne Unterbrechung eifrig fortgesetzt. Russische Frauen und Kinder aus Port Arthur werden nach Chabin gebracht.

Abholung der deutschen Frauen und Kinder aus Port Arthur.

Der große Kreuzer „Donau“ ist mit dem zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders, Konteradmiral v. Holkenborg, an Bord am 12. Februar (also nach der Seeschlacht) in Port Arthur eingetroffen und am demselben Tage mit den deutschen

In einer Indianerschule.

Ein trauriges Los hat die vordringende Kultur in Amerika über die Indianer verhängt. Es gibt ihrer noch etwa 200.000 in den Reservatgebieten, die sehr gelichtet werden. Die Amerikaner haben nicht viel mit ihnen anzufangen gewußt; die Indianer erweisen sich nicht als empfänglich für eine höhere Entwicklung. Auf seiner Amerikareise hat Jules Verne Gelegenheit gehabt, die Indianerschule bei Grand Junction zu besuchen, und er schildert nur in einem sehr interessanten Aufsatze „Jules Verne Beobachtungen“. Das Schulgebäude liegt inmitten einer kahlen, trüben Ebene, die in der Ferne von felsigen Bergen umgeben ist. Die Schule besteht aus zehn kleinen, billigen Bauten aus Holz und Ziegel. Kein Baum, kein Fluß. Der Direktor der Schule, Kapitän Theodore S. Kemmon, rühmt sich, der Direktor zu sein, der am längsten dieselbe Stelle innehat, schon dreizehn Jahre. Er ist ein großer Mann mit langem, blondem, schon etwas ergauntem Bart. Er erklärte mir zuerst, daß die Schule im ganzen 150 Schüler faßt, 120 Knaben und 40 Mädchen. „Was lehren Sie sie?“ „Alles. Oder wenigstens versuchen wir es, Englisch, Lesen, Schreiben, alle Kunst bis zum siebenten Grade, dann Ackerbau, Bewässerung, Zimmerhandwerk, Schuhmacherei, Kleiderarbeit, Wälderhandwerk, Sattlerei, Wälderhandwerk. Die Mädchen lehren wir die häuslichen Handarbeiten, die Küche, das Nähen, Verarbeiten, Ausbeilen, Wälder, Kornmacherei, Milchwirtschaft und die allgemeine Hausführung.“ Er ließ mich die Klassen besuchen. Es waren Elementarklassen, was man an den auf der Tafel stehenden Buchstaben und an der Art der Zeilenabstände sah. Die ersten Elemente des Englischen, des Lesens oder der Geographie. Die Knaben sahen außerordentlich ernst, sogar wild aus. Ihre festen, gebogenen Blicke, ihre schnellen, überausgehenden, biegsamen Bewegungen waren die jungen, ungezügelter Tiere. Ihre tintenschwarzen Haare, die in der Mitte gescheitelt

waren, stehen an dem Schmelz und glänzten unter dem Fett oder Öl; ihre knochenartigen Geleichen mit den vorstehenden Wadenknochen, ihr bernsteinfarbener Teint lassen sie als Nachkommen oder Brüder der Mongolen erscheinen. Die Mädchen sehen weniger wild aus. Sie lachen lieber. Aber hier wie in China wird es einem ungeübten Auge schwer, den Unterschied der Geleichen an dem Gesicht zu erkennen. Etwas Männliches und Starkes bringt sie einander nahe. Zum Glück ist der Anzug verschieden. „Sehen Sie auch den Unterschied im Knochenbau“, bemerkt der Direktor. Tatsächlich haben die zwölf- bis siebzehnjährigen Knaben Schultern und Kumpfe wie zwanzigjährige. Ein junger Hapde, der 50 kg wiegt, hat eine Wirbelsäule im Gewicht von 40 kg. Alle ihre Kraft liegt darin. „Außer den Knochen haben wir hier auch Woll, Papageien, Kanarienvögel,“ „Wodurch unterscheiden sie sich?“ „Die Knochen sind am leichtesten und intelligentesten, die Woll ist die anderen haben mehr Anlage für die medizinischen Künste.“ Aber das alles ist sehr relativ. Wenn in den Klassen und Berufen haben die jungen Indianer so gelangweilt und resigniert aus, daß man sie für Geirangene halten könnte. Wie anders sind dagegen die Neger von Tuskegee! „Ich glaube, sie würden alle lieber den Bären oder das Elentier in den Wäldern des Nordens jagen“, bemerkt ich zu Kemmon. „Ja, auch“ ruft er lachend. Draußen strichen Schüler, auf Vorkurs stehend, das Holzwerk der Fassade mit schreienden Farben an; ich dachte daran, daß sie die Farben wahrheitsgemäß für besser angeordnet hätten, wenn sie ihre Geleichen damit bemalen dürften. Der Direktor wollte mir eine Probe seines Unterrichts geben. Er wies also auf mich und sagte zu der ganzen Klasse: „Der Herr kommt aus Paris. Wo liegt das?“ Keine Antwort. Er wiederholte seine Frage: „Paris, wo liegt das?“ Vergebens. Nun änderte er die Fragestellung: „Wie heißt die Hauptstadt von Frankreich?“ Schwiegen. „Wie ist ihr, was Frankreich ist?“ Das Schwiegen der Klasse wurde peinlich für den Direktor und auch für mich. Aber er zuckte nur mit den Schultern, zog mich fort und sagte: „Sie haben kein Gedächtnis...“

Er führte mich durch die Küchen, die Schlafräume, die anderen Gebäude. Alles war sehr gut gehalten, die Betten waren blendend weiß, alles in bester Ordnung. „Wie rekrutieren Sie Ihre Schüler?“ „Das ist nicht leicht,“ und er erklärte mir, daß er sie selbst holen muß, sehr weit, im Reservatgebiet von überallher. Man bezahlt ihnen alles, Kleid, Kleidung, Aufenthalt, Unterricht und Mithilfe. „Und doch findet man sie schwer, weil sie ihre Wälder nicht verlassen wollen, weil sie lieber ihr verdammendes Leben führen wollen. Sie wollen unter dem Neger bleiben; um so schlimmer für sie.“ Sie glauben also nicht, daß die Notwendigkeit der Neger überlegen sind? „O nein, der Neger ist viel weiter fortgeschritten und sehr viel entwicklungs-fähiger.“ Welche Eigenschaften haben sie denn? „Eine ungeborene Keuschheit für die Nachschaffung materieller Sachen, eine Gebuld, die nichts auf Erden überbieten kann. Eine Art Hyper Eros, die ihnen den Willen oder die vielmehr eins mit ihm, sobald man ihnen irgend etwas hat beibringen können. Aber das ist so mäßig.“ „Ist das nicht ein Beweis einer starken Persönlichkeit?“ „Aber doch einer Persönlichkeit, die sich langsam öffnet, arm im Geist ist. Das Spiel ist ihre Sache, Kassetten-Ball oder Darts-Ball. Sie sind manchmal zu müde zum Arbeiten, aber nie zum Wappeln.“ Und Wogen und Weile? „Sie gehen das Gewehr vor, so bald sie es können.“ „Um schlimmer ist ihr Furcht vor dem Kaserne.“ Wenn man nicht immer daran denkt, kann man nichts mit ihnen machen. Sie würden sich eher töten lassen, als selbst einzuwilligen. Eine Minute späterlich zu bleiben. Die Mädchen sind sehr viel leutsamer. Und bei der Kaserne sieht man sie sehr gut. Mit Dörnern und Nadeln aus verdorrenem Kiefer, die sie ins Haar stecken, kann man in der Klasse alles mit ihnen machen, was man will. Wenn sie einmal Unrecht getan haben, muß man ihnen verständlich machen, daß das Unrecht ist. Und wenn man etwas einrichten hat und sie wissen, daß man nichts gütlichmüßig, geborenen, da sie sie vernünftig sind, um sich am Unvermeidlichen zu hängen...“

e=0003

Paul Schauseil & Co.
commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Leipzigerstrasse 10,
Bitterfeld, Deltitzsch und Ellenburg.

An- und Verkauf von
Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domesticstelle für Wechsel.
Einföhrung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
Spar - Einlagen (Depositen).
Verloosungs-Controlle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

PATENTE
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Urin-Untersuchung
chemisch u. mikroskop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbacillen
tertiär arithmetisch und bilia
Kocher C. Krötgen.
Königsstr. 24. Gde. Medicinische.

Julius Becker,
Halle, Bankgeschäft, Fernspr. 453.
göfnet ununterbrochen v. 8-4 Uhr, Sonnabends v. 8-2 Uhr,
empfiehlt sich
zur Ausführung aller zum Bankfach
gehörigen Geschäfte
besonders zum
An- u. Verkauf von Wertpapieren.



**Elektrische Licht-
und Kraft-Anlagen,
Hausanschlüsse**
an das städtische Elektrizitätswerk.
Ratschläge über zweckmässige Anordnung
der Anlagen, sowie Auskünfte über die Kosten
der Installation und über die laufenden Be-
triebs-Ausgaben werden in meinem Bureau,
Geiststrasse 28, bereitwilligst und kostenlos
ertheilt.
K. Rast, Elektrotechniker,
Telephon Nr. 169.

Gegründet 1878. In unserem Gegründet 1878
Wäsche-Ausverkauf,
den wir wegen baldigen Fortgangs an Halle beiseitelegen,
bestehen aus:
Dunstbettbezüge in feinen Qualitäten,
Züchtlicher, Servietten, Handtücher,
Damenwäsche in guten Qualitäten,
weisse Unterröcke, auch für Konfirmanden,
zu außerordentlich billigen Preisen.
A. J. Jacobowitz & Co.,
Magdeburgerstrasse 3, 1 Treppen, gegenüber dem Wintergarten.



Gegründet 1888. Beste Referenzen auf Wunsch. Gegründet 1888.

Wer die Absicht hat
sich ein elegantes, leistungsfähiges und
angenehm zuverlässiges Automobil in
mässiger Preislage anzuschaffen, der
fordere Prospekt über die 1, 2 und 4 Cylinder
Rex-Simplex-Motorwagen von 6-10 PS.
Deutsche Automobil-Industrie
Hering & Richard • Bad Koenigsberg.
Gegründet 1888. Beste Referenzen auf Wunsch. Gegründet 1888.

Lebensversicher.-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.
Geldschuß Ende Dezember 1903:
83 800 Personen mit 677 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: Gewählte Versicherungssummen:
239 Millionen Mark. 175 Millionen Mark.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist die älteste
Versicherungsgesellschaft in Deutschland und besitzt die besten
eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften.
Alle Heberbeiträge fallen bei ihr den Versicherten zu.
Auf die Vermögen der lebensfähigen Lebensversicherer (der
deutsche Anstaltsbeiträge der Zsh. 1) wurden seit 1888 ununterbrochen
abgeführt.
42% Dividende
an die Versicherten verteilt.
Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
in Halle: **Paul Heide, Bezirksbeamter, Anhalterstrasse 9c,**
Hugo Klauke, Generalagent, Marktstr. 11,
Johannes Trebs, Magdeburgerstr. 34.

Leutnant
Gilse
sofort zollfrei zu beziehen von
Ed. Beyers Buchh., Wien, Schottengasse 7.
Preis Mk. 3.50.
Franko gegen Nach-
nahme oder vorherige
Einsendung auch in
Briefmarken.
Aus einer
kleinen Garnison

Sachsse & Co., Halle a. S.
Fernsprecher 408. Fabrik für Heizungs- und Lüftungs-Anlagen. Älteste Heizungs-Firma am Platze, Gegr. 1878.
Central-Heizungen
Koch- und Waschküchen, aller Systeme, Schwimmbad-Anlagen, Mantelöfen, Trockenanlagen, Schornsteinansätze, Ventilationsgitter und Rosetten.

Albert Martick Nachf.
(Inh.: Fritz Dienemann.)
Möbel-Fabrik
Alter Markt 1. Halle a. S. Alter Markt 1.
Etablissement
für
vollständige Wohnungs-Einrichtungen.
Polsterwaren. * Dekorationen.
— Möbel in allen Preislagen. —
Zurückgesetzte Zimmer- u. Einzel-Möbel
verkauft mit bedeutender Preisermässigung.
Garantie für solideste und geschmackvollste Ausführung.
Besichtigung der grossen Ausstellungsräume gern gestattet.
Vorbesprechungen, Zeichnungen, Kosten-Anschläge stehen
stets gern zu Diensten und sind ohne Verbindlichkeit.

Krausenstr. 16
Halle a. S.
Sommer - Jalousien
Holzdraht-Rouleaux
Rollwände
Rolläden von Holz u. Stahl,
Hallesche Jalousie- u. Rolladen-Fabr.
Franz Rudolph & Co.
Fernspr. 2108
Reparaturen.

Liebig's
Fleisch-Extract
Das
ausgiebigste, daher
das billigste.

Technikum Sternberg (Mech.)
Maschinen-, Zirkel-, Bau-, u.
Tiefbau-, Landbau-, u.
Bergbau-Technik.

Technikum Rudolstadt
Höhere u. mittlere techn. Lehranstalt für
Maschinen-, Elektro- und Bauingenieur-,
Architektur-, Hoch- und Tiefbau-,
Reifenbau- u. Staatskommissar.
Neuer Schulbau, Centralheiz., elektr. Licht.
Progr. frei.

Deutsche
Seemanns-
Schule
Hamburg-Waltershof.
Theoretisch-praktische
Unterweisung in
Navigation, Schiffbau,
Recht, etc.
Progr. frei.

Heberrn Ziehung!
Grosse Königsberger
Geld-Lotterie.
Viele emphyten.
Petrich & Kopsch, jetzt:
Zalamschtr. 6.

Glück-Gluck
Wir brauchen keine Eier mehr,
denn jeder Kuchlein macht Eier!
Die Spieles mit „Glück-Gluck“.
Gelegt, gefüllt, brämiert mit
der schönsten Weisse.
Goldfeder & Meyerheim,
Berlin NO. 43.
Verkaufsstellen bei Louis
Gilde, Varnsdorferstr. 1, Watz
Paul Gauer, Spingelstr. 25,
Julius Eberlin, Datz 28,
Wilo. Müller, Ziehlstr. 19.

Gie. wen. nebr. herrlich Gaudauer,
Gaudauer, Dofort, Jagd- u. Sport-
wagen, Züchtung, Schellengüter, u. u.
Die. Gie. u. Gaudauer, u. u.
Krausenstr. 16, Halle a. S.
Verbandswarte, Binden,
Damenbinden, Pergamenten,
sowie sämtlicher Briefe
zur Krankenpflege
zu haben bei
Max Rädler, Drogerie,
Marktstrasse 3.

Wie für Menschen
das Salz in der gleichen Weise
für alle Stadien der phosphor-
sauren Kalk unentbehrlich ge-
worden. Die Zufuhr haben
Autoritäten auf diesem Gebiete
nicht anerkannt, sondern den
völligen Mangel an phosphor-
saurem Kalk nimmt der hoch-
prozentige
**Phosphorsäure Fatter-
kalk „Agaria“**
welchen die Firma E. G.
Schwechten in den Handel
bringt, entspricht die 1. Stelle
ein. Er ist eine vorzügliche und
unverwundliche Beihilfe für
das tägliche Futter von Schwe-
nen, Rindern, Pferden,
Ziegen, Geflügel, Wild-
u. u. Er ist bewundernswert
eignet zur Erhaltung des
Knochenmarkes, zur Befestigung
der Knochen, zur Vermehrung
der Milch, zur Erhaltung der
Gewebebildung, zur Förderung
der Gewebeerneuerung. Er be-
wehrt eine vollkommenste Aus-
nutzung des Futters und wirkt
nach allen Seiten hin. Er ist
dabei für jeden denkenden
und fassen Landwirt und Vieh-
züchter von grossem Wert und
für eine rationelle Viehhaltung
unentbehrlich geworden. Er be-
wehrt keine Wälle durch fortge-
setzte Fütterung. Er ist
einfach und in allen eck zu
besitzen von
E. G. Schwechten
Krausenstr. 16, Halle a. S.
Holzstrasse, Halle a. S.
5 kg 1.50 Mk., 10 kg 2.50 Mk.,
25 kg 5.50 Mk., 50 kg 10.50 Mk.,
100 kg 19.50 Mk. franco durch ganz
Deutschland. 5 kg per Wei-
nere Sendungen der Bahn.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Ernst Böhm in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Dödel. Wie. Verlag und Verlagsbuchhandlung.